Rede Hauptversammlung 11. Mai 2016

Es gilt das gesprochene Wort.

[Dr. Markus Litpher]

Meine Damen und Herren.
Innovationen sind der Motor einer erfolgreichen Energiewende. Unsere Generationenaufgabe Energiewende ist mit großen Herausforderungen verbunden. Sie lässt sich nur mit neuen Technologien und neuen Geschäftsmodellen meistern. Das ist der Schlüssel zum Erfolg, das haben wir bei LEW früh erkannt. Wir haben unsere eigene Formel entwickelt, wie wir Energiezukunft in der Region gestalten.

Es geht um das Beschreiten neuer Wege, um querdenken. Dies ist mir persönlich wichtig. Es ist ein Anspruch an unsere Mitarbeiter, ganz besonders aber an mich selbst. Entscheidend ist: nicht nur über neue Ansätze reden, sondern auch Ideen in die Praxis umzusetzen. Beispiele dafür finden Sie in der ganzen Region. Vor allem ist es uns wichtig, die Menschen vor Ort mitzunehmen, wenn wir Neues ausprobieren. Das ist aus unserer Sicht der entscheidende Schlüssel für erfolgreiche und nachhaltige Innovationen.

Wie wir so etwas angehen, können Sie in unserem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2015 lesen, der den Titel „Querdenken – Ideen umsetzen“ trägt.

Dort zeigen wir am Beispiel eines unserer wichtigsten Innovationsprojekte – dem Smart Operator in Schwabmünchen – worauf es ankommt.

Untrennbar verbunden mit Innovationen ist der Megatrend Digitalisierung. Die Informationstechnologie prägt heute unsere Branche und wird dies in Zukunft noch stärker tun. Die Lechwerke stecken bereits mittendrin in der digitalen Transformation. Die Digitalisierung beschränkt sich nicht auf neue Technologien und Plattformen im Kundenkontakt und bei sozialen Medien. Es geht um IT- und Online-Lösungen in allen Bereichen – vom Netz über den Vertrieb und die Erzeugung bis hin zum Arbeitsplatz der Zukunft für unsere Mitarbeiter. Die Energiezukunft ist grün, dezentral und bürgernah – so haben wir im letzten Jahr formuliert. Und sie ist digital – fügen wir heute hinzu.

Meine Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre. Mit diesem Blick in die Energiezukunft begrüße ich Sie ganz herzlich – auch im Namen meines Vorstandskollegen Norbert Schürmann. Schön, dass Sie heute zu unserer Hauptversammlung nach Augsburg gekommen sind.

Wir werden auf das vergangene Geschäftsjahr blicken und Ihnen aktuelle Entwicklungen, Projekte und Themen vorstellen. Einige wichtige Entwicklungen unseres Geschäfts möchte ich vorab hervorheben:

- Für die LEW-Gruppe war 2015 in einem langfristig herausfordernden Marktumfeld ein erfolgreiches Jahr: Bereinigt um Sondereffekte liegt unser Betriebsergebnis leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2014.
- In wichtigen Teilen unseres Stammgeschäfts konnten wir wachsen. Auch die Entwicklung neuer Geschäftsfelder haben wir weiter forciert.
- Die guten Ergebnisse der letzten Jahre bilden für uns die notwendige finanzielle Basis für den weiteren Umbau des Energiesystems, vor allem der Netze. Wir lassen hier nicht nach: Unsere Investitionen lagen auch 2015 wieder auf Rekordniveau.
- Die Region ist beim Zubau erneuerbarer Energien weit vorangekommen. Das ist wichtig, reicht aber alleine nicht aus. Jetzt müssen wir die nächsten Schritte beim Umbau des Energiesystems angehen. Das schaffen wir nur mit den richtigen Ideen, Konzepten und Technologien. Und dafür brauchen wir die richtigen, langfristig belastbaren Rahmenbedingungen von der Politik.

Erfolgreiches Geschäftsjahr bestätigt LEW-Kurs

Meine Damen und Herren.

Zum 13. März 2015 wurde der Wechsel des Börsensegments der Lechwerke AG in den qualifizierten Freiverkehr m:access an der Börse München und den normalen Freiverkehr Open Market an der Börse Frankfurt vollzogen. Durch diesen Schritt konnten wir den mit einer Notierung im regulierten Markt verbundenen Kosten- und Verwaltungsaufwand reduzieren.

Wir hatten Sie darüber im vergangenen Jahr bereits informiert. Die Aktien der Lechwerke AG sind weiterhin an allen anderen bisherigen Börsenplätzen handelbar.

Mit dem Wechsel des Börsensegments rückt der Jahresabschluss der Lechwerke AG nach HGB wieder in den Fokus unserer Finanzberichterstattung. Um eine Vergleichbarkeit mit früheren Geschäftsjahren zu gewährleisten, berichten wir weiterhin wesentliche Kennzahlen auf Ebene der LEW-Gruppe nach dem internationalen Rechnungslegungsstandard IFRS. Die Zahlen, für die nach dem Wechsel des Börsensegments keine Prüfungspflicht mehr besteht, möchte ich Ihnen nun im Einzelnen vorstellen.
Der Umsatz der LEW-Gruppe stieg um 4,7 Prozent auf 2,28 Milliarden Euro. Dies resultiert unter anderem aus den höheren Umsatzerlösen bei den Geschäfts- und Privatkunden.
Hier machen sich jedoch auch die gestiegenen Vergütungen für EEG-Anlagen in unserem Netzgebiet bemerkbar. Sie belaufen sich nunmehr auf 804 Millionen Euro. Wir sind für die Abwicklung und Auszahlung der EEG-Vergütungen für die fast 70.000 an unser Netz angeschlossenen EEG-Anlagen verantwortlich. Die Summe ist deshalb in unserem Umsatz enthalten. Die EEG-Vergütungen wirken sich jedoch nicht auf unser Ergebnis aus.

- Den Stromabsatz konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr um 8,6 Prozent auf 15,8 Milliarden Kilowattstunden steigern. Zuwächse verzeichneten wir in allen Kundensegmenten.

- Der Gasabsatz stieg um 16,5 Prozent auf nunmehr 917 Millionen Kilowattstunden an. Auch hier konnten wir den Absatz bei allen Kundengruppen erhöhen.
- Das betriebliche Ergebnis bildet das Ergebnis vor Zinsen und Steuern ab. Es lag 2015 mit 141,5 Millionen Euro rund 15 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Einmalerträge aus dem Verkauf unseres Höchstspannungsnetzes im Geschäftsjahr 2014 zurückzuführen.
- Wir hatten darüber ausführlich berichtet. Bereinigt um diesen Sondereffekt ist das betriebliche Ergebnis der LEW-Gruppe leicht gestiegen. Wir konnten unsere ambitionierten Ziele erreichen.
- Der Umbau unseres Energiesystems ist eine Herkulesaufgabe. Das spiegelt sich in den Investitionen der LEW-Gruppe wider: Sie bewegen sich mit 92,3 Millionen Euro weiterhin auf historischem Höchstniveau in unserer 115-jährigen Unternehmensgeschichte. Der wesentliche Teil der Investitionen fiel abermals für Ausbau und Erneuerung der Netzinfrastruktur an.
- Der Personalstand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht: Umgerechnet auf Vollzeitstellen waren zum 31. Dezember 2015 1.803 Mitarbeiter bei der LEW-Gruppe beschäftigt.

Meine Damen und Herren, ich stelle Ihnen nunmehr wesentliche Kennziffern aus dem HGB-Jahresabschluss der Lechwerke AG vor.

- Das Ergebnis aus Finanzanlagen stieg erheblich auf 119 Millionen Euro an. Der Anstieg resultiert insbesondere aus einer Neustrukturierung unserer Finanzanlagen. In deren Rahmen haben wir Wertpapiere verkauft und den gesamten Erlös wieder neu angelegt. Durch den Verkauf haben wir Buchgewinne in Höhe von 62,5 Millionen Euro erzielt.
- Der positive Geschäftsverlauf sowie der Buchgewinn durch die realisierten Kursgewinne aus unserem Wertpapierfonds führten zu einem Anstieg unseres Jahresüberschusses auf rund 158 Millionen Euro. Abzüglich der Einstellungen in Gewinnrücklagen ergibt sich ein Bilanzgewinn von rund 92 Millionen Euro.
- Ausschlaggebend für die Berechnung der Dividende für unsere Aktionäre ist der Bilanzgewinn der Lechwerke AG nach dem HGB. Dieser liegt, wie ausgeführt, bei rund 92 Millionen Euro. Entsprechend hat der Aufsichtsrat der Lechwerke AG beschlossen, der Hauptversammlung eine Erhöhung der Dividende auf 2,60 Euro je Stückaktie vorzuschlagen.

Wir freuen uns über diese erfolgreiche Bilanz. Denn wir stemmen enorme Aufgaben, die mit dem Umbau des Energiesystems verbunden sind.

Das gute Ergebnis bestätigt unseren Kurs der letzten Jahre. Auch der Finanzmarkt teilt diese Einschätzung: Zum Jahresende notierte die LEW-Aktie an der Börse München mit 70 Euro.

Sowohl im 5- als auch im 10-Jahresvergleich hat der Kurs der LEW-Aktie damit einen erfreulichen Verlauf genommen. 2015 lag die Performance unserer Aktie in einem insgesamt sehr schwierigen Branchenumfeld bei 0,8 Prozent. Das Handelsvolumen des LEW-Papiers war zuletzt nur 2006 höher. Auch dies zeigt: Mit dem Segmentwechsel haben wir den richtigen Schritt gemacht. Die LEW-Aktie wird sogar verstärkt von den Anlegern nachgefragt.

Meine Damen und Herren.
Die Energiewende ist ein Vorhaben, nach dem uns eines Tages unsere Enkel fragen werden. Ihre Bedeutung für uns alle, die Konsequenzen für alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche können kaum überschätzt werden. Vor uns liegen also weiterhin enorme Aufgaben. Wir sind dafür gut gerüstet, die Lechwerke sind ein kerngesundes Unternehmen mit einer stabilen finanziellen Basis. Das ist entscheidend, um die anstehenden Herausforderungen langfristig erfolgreich bearbeiten zu können. Lassen Sie uns einen Blick auf das laufende Geschäftsjahr werfen.

- Beim Umsatz erwarten wir für die Lechwerke AG Erlöse über dem Vorjahr. Wir rechnen mit einem leichten Anstieg der Kundenzahlen im Bereich der Privat- und Gewerbekunden sowie einem Mengenwachstum bei den großen Geschäftskunden.

- Bei einem planmäßigen Geschäftsverlauf erwarten wir für 2016 ein betriebliches Ergebnis, das etwas unter dem Vorjahr liegt. Hier wirkt sich unter anderem aus, dass wir die Anstrengungen zur Erneuerung und Instandhaltung unserer Netzinfrastruktur noch einmal verstärken. Damit sind für diesen Bereich steigende Aufwendungen verbunden.
- Bei den Gesamtinvestitionen rechnen wir im laufenden Jahr mit einem sinkenden Volumen: Dies liegt vor allem an dem hohen Einmaleffekt durch die Neustrukturierung unserer Finanzanlagen im Jahr 2015. Darüber habe ich bereits berichtet. Unsere Sachinvestitionen dagegen zeigen 2016 eine steigende Tendenz. Das liegt vor allem an deutlich höheren Investitionsmaßnahmen in unsere Wasserkraftwerke und einem weiterhin hohen Investitionsniveau in unsere Netze.
- Eine konstante Geschäftsentwicklung vorausgesetzt, gehen wir davon aus, die Dividende auf dem aktuellen Niveau halten zu können.

Ausbau der Erneuerbaren weit fortgeschritten

Die Verteilnetze sind das Rückgrat des dezentralen Energiesystems der Zukunft. Sie transportieren den Strom von den Erzeugungsanlagen auf dem Land zu den städtischen Verbrauchszentren.
Weit mehr als 90 Prozent der erneuerbaren Energie wird in die regionalen Verteilnetze eingespeist.

Neben der Wasserkraft ist die Photovoltaik die zweite wichtige erneuerbare Energie im LEW-Netz. Die Zahl der Anlagen ist seit 2009 deutlich gestiegen, der jährliche Zubau fiel zuletzt geringer aus: 2015 gingen rund 1.530 EEG-Anlagen neu ans Stromnetz der Lechwerke, vor allem Photovoltaikanlagen. Ende 2015 waren damit insgesamt rund 69.200 EEG-Anlagen mit einer Leistung von 1.925 Megawatt an unser Stromnetz angeschlossen.

Zusammen erzeugten sie rund 3,1 Milliarden Kilowattstunden Strom. Das entspricht rein rechnerisch dem durchschnittlichen Stromverbrauch von rund einer Million Haushalten.
Allerdings steht der Strom aus den meisten EEG-Anlagen nicht dann zur Verfügung, wenn er im Netz gebraucht wird. Was das für uns bedeutet, erläutere ich Ihnen gleich noch.

Wir sehen bei den Erneuerbaren in unserem Netzgebiet zwei Entwicklungen. Trend Nummer eins ist der zunehmende Eigenverbrauch. 96 Prozent aller neu angeschlossenen Photovoltaikanlagen sind heute daraufhin ausgelegt, den Strombedarf im Haushalt zu decken. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der hohen Zahl der neuen Batteriespeicher wider: Sie werden bei etwa jeder vierten neuen Anlage installiert. Zum 31. Dezember 2015 waren bereits rund 790 Batteriespeicher mit einer durchschnittlichen Kapazität von 5,8 Kilowattstunden an unser Netz angeschlossen.

Verglichen mit 2014 hat sich der jährliche Zubau von Batteriespeichersystemen mehr als verdoppelt. Wir sind überzeugt: Diese Zahlen steigen weiter.

Trend Nummer zwei: Immer mehr Betreiber großer Anlagen verkaufen Strom direkt an der Börse. 2015 waren 418 Erzeugungsanlagen in der Direktvermarktung, das heißt, die Anlagenbetreiber erhalten zusätzlich zum Verkaufserlös Marktprämien.

Die Richtung stimmt: Die Erneuerbaren produzieren nicht mehr unabhängig vom Bedarf so viel Strom wie möglich, sie werden zunehmend ins System integriert. Eines lässt sich jedoch nicht ändern: Die Stromerzeugung aus PV-Anlagen ist abhängig von Tageszeit und Wetter. Das hat für uns Konsequenzen. Im Schnitt wurde 2015 an jedem dritten Tag in der Region mehr Energie erzeugt als benötigt. Dieser Stromüberschuss muss ins Übertragungsnetz zurückgespeist werden. In der Spitze lag diese Rückspeisung bei rund 1.000 Megawatt, annähernd die Leistung eines Blocks des Kernkraftwerks Gundremmingen.

Nächste Schritte beim Umbau des Energiesystems notwendig

Mit dem bloßen Zubau erneuerbarer Energien ist es also noch lange nicht getan. Denn: Ihre Erzeugung richtet sich nun mal nicht nach dem Stromverbrauch – sondern nach dem Wetter.

Wichtig sind nun zwei Dinge:

Erstens müssen wir das Netz weiter ausbauen, national und regional. Deshalb investieren wir weiterhin so viel in unser Verteilnetz. Und zweitens müssen wir die nächsten Schritte beim Umbau des Energiesystems gehen.

Gemeinsam mit Bürgern, den Kommunen und der Wirtschaft in der Region haben wir in den vergangenen Jahren Enormes erreicht: 2009 lag in unserem Netzgebiet der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch der Endkunden bei rund 40 Prozent. Heute liegt er bei mehr als 60 Prozent. Das liegt an den vielen PV-Anlagen und an der leistungsfähigen Wasserkraft an Lech und Donau. Damit ist in unserem Netzgebiet schon jetzt der Wert erreicht, den die Bundesregierung für Deutschland bis 2035 vorgesehen hat.

Für den Um- und Ausbau, die Erweiterung und Modernisierung unseres Stromnetzes setzen wir dabei enorme Mittel ein: Allein von 2009 bis 2015 haben wir insgesamt rund eine halbe Milliarde Euro in die Netzinfrastruktur investiert.

Wir stellen jetzt die Weichen für die Zukunft. Dabei dürfen wir Erzeugung, Netz und Verbrauch nicht isoliert betrachten. Gefordert ist der ganzheitliche Blick. Im Energiesystem der Zukunft spielen Digitalisierung, intelligente Vernetzung sowie Flexibilisierung und Steuerung des Verbrauchs eine zentrale Rolle. Diese Themen gehen wir jetzt an.

Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Erprobung neuer Technologien in der Praxis. So arbeiten wir an Pilotprojekten zur weiteren Automatisierung der Netzsteuerung. Das ist wichtig, um den zunehmend komplexen Netzbetrieb sicher zu gewährleisten.

Ein Fokus liegt dabei auf der Speicherung erneuerbarer Energie. In einem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Verbundprojekt testen wir seit Sommer 2015 den Einsatz eines großen Batteriespeichers im Verteilnetz. Mit einer Speicherkapazität von 400 Kilowattstunden soll der Ortsspeicher in der Marktgemeinde Tussenhausen das regionale Verteilnetz unterstützen und entlasten. Er ist der bislang größte Speicher seiner Art in Bayern.

Auch die Flexibilisierung des Verbrauchs bietet Potenzial. Diesen Ansatz verfolgen wir im Projekt ePlanB in Buchloe. Dort erproben wir ein intelligentes Lademanagementsystem für den Pendlerverkehr mit 14 Elektroautos. Wir wollen das Laden der E-Autos so steuern, dass möglichst viel des vor Ort erzeugten Öko-Stroms genutzt und das Ortsnetz beim Laden möglichst gleichmäßig belastet wird.

Energiespeicher und Flexibilisierung des Verbrauchs sind wichtige Säulen in unserem bayern- und bundesweit vielbeachteten Projekt Smart Operator in Schwabmünchen. Über das intelligente Stromnetz der Zukunft haben wir regelmäßig berichtet.

Seit rund eineinhalb Jahren ist das deutschlandweit einmalige Projekt nun bereits in Betrieb, im Herbst letzten Jahres haben wir eine Zwischenbilanz gezogen: Die Smart-Operator-Steuerung verschiebt den Verbrauch der Haushalte in jene Zeiten, in denen die lokalen PV-Anlagen viel Strom erzeugen. So wird an einem sonnigen Tag rund ein Drittel weniger überschüssiger Strom in das regionale Mittelspannungsnetz zurückgespeist. Als Folge geht entsprechend der Strombezug der Siedlung aus dem Verteilnetz zurück.

Wir machen unser Netz fit für das Energiesystem der Zukunft. Eines dürfen wir nicht vergessen: Strom ist die Basis unserer modernen Gesellschaft, unseres Lebensstils. Er kommt scheinbar ganz selbstverständlich aus der Steckdose.

Um diese Versorgungssicherheit in der Region zu gewährleisten, arbeiten wir hart: Im Mai vergangenen Jahres hat ein Tornado in mehreren Gemeinden nördlich von Augsburg schwere Verwüstungen angerichtet. Unsere Kollegen vor Ort haben fast rund um die Uhr gearbeitet, um in den betroffenen Kommunen so schnell wie möglich die Stromversorgung wiederherzustellen. Viele Bürger haben sich bei unseren Mitarbeitern im Nachhinein für deren unermüdlichen Einsatz bedankt.

Eines ist sicher: Wir tun alles dafür, dass sich die Menschen in der Region auf eine sichere Versorgung mit Energie verlassen können.

Dabei agieren wir mit unseren Stromnetzen innerhalb anspruchsvoller und immer komplexer werdender gesetzlicher und regulatorischer Vorgaben. Hier stehen aktuell mehrere wichtige Weichenstellungen an: Anpassungen der Anreizregulierung, des Konzessionsrechts sowie das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende. Darin geht es vor allem um die Einführung von Smart Metern. Es ist für uns von großer Bedeutung, dass der Gesetz- bzw. Verordnungsgeber hier einen zukunftsfähigen, funktionierenden und verlässlichen Rahmen schafft. Es gilt, die Interessen der Verteilnetzbetreiber und ihrer Kunden angemessen zu berücksichtigen und geleistete Investitionen, insbesondere in die Energiewende, vollständig anzuerkennen.

Meine Damen und Herren.
Wir stehen an einer Zeitenwende des Energiesystems. Mit Blick auf die nächsten Jahrzehnte wird bereits von der „all electric world“ gesprochen: Strom aus regenerativen Quellen soll in allen Bereichen des Lebens die dominierende Energiequelle werden. Das bedeutet: Eine erfolgreiche Energiewende ist viel mehr als eine Wende bei der Stromerzeugung.

Wir müssen stärker als bisher den Wärme- und den Verkehrssektor bei der Nutzung von Strom aus regenerativen Energien einbeziehen. Nur dann haben wir eine realistische Chance die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen. Die Technologien dafür stehen größtenteils schon heute zur Verfügung. Die Lechwerke haben hier in der Region früh Trends gesetzt.

Beispiele für unser Engagement sind die Elektromobilität oder die hocheffiziente Wärmepumpentechnologie. So ist die Wärmepumpe, verglichen mit dem Bundesdurchschnitt, in unserer Region in überdurchschnittlich vielen Haushalten im Einsatz. Bei Neubauten hat die Wärmepumpe bei uns einen Marktanteil von mehr als 30 Prozent.

Allerdings: Bei den Wärmepumpen machen es uns die Rahmenbedingungen nicht leicht. Mit Blick auf die konventionellen Energieträger Erdgas und Heizöl hat Strom hier einen Wettbewerbsnachteil: Wärmestrom ist mit einem Anteil von über 60 Prozent deutlich stärker mit Steuern und Abgaben belastet als Erdgas und Heizöl. Sie werden mir zustimmen: Chancengleichheit sieht anders aus. Deshalb brauchen wir hier die Politik, um im Interesse einer umfassenden Klimaschutzstrategie echte Chancengleichheit herzustellen.

Die Vorteile der Elektromobilität muss ich hier nicht im Detail erläutern. Bei diesem Thema sind wir bei LEW seit vielen Jahren Überzeugungstäter. Die von der Bundesregierung geplanten finanziellen Anreize zur Förderung der Elektromobilität begrüßen wir. Wir sind zuversichtlich, dass wir der Elektromobilität damit den Schub verleihen können, den diese Technologie verdient.

Kommunen als wichtige Partner der Energiewende

Meine Damen und Herren.
Die Städte und Gemeinden sind unverzichtbare Partner beim Umbau der Energieversorgung in der Region. Aktuell setzen rund 280 Kommunen auf eine Partnerschaft mit LEW im Rahmen einer Stromkonzessionsvereinbarung. Das zeigt: Die Kommunen schätzen unsere Erfahrungen, unsere Ressourcen und unser Know-how.

Wir unterstützen die Kommunen bei der Umsetzung von Energiekonzepten oder mit neuen Lösungen in der Straßenbeleuchtung. Im Netzgebiet der Lechwerke setzen mittlerweile fast alle Kommunen LED-Technik in der Straßenbeleuchtung ein, rund 20.000 LED-Leuchten sind aktuell in Betrieb.

Vielleicht haben Sie es vor kurzem in den Medien verfolgt: Wir haben im April in Königsbrunn unser neues LEW Technologiezentrum offiziell eröffnet. Wir zeigen dort auf 13.000 m² mehr als 100 verschiedene Modelle hocheffizienter Straßen- und Objektbeleuchtungen mit LED-Technik für Kommunen und Unternehmen. Und wir haben noch viel mehr getan. Zusätzlich informieren wir über intelligente Lichtsteuerungen, über Elektromobilität und effiziente Energielösungen wie Wärmepumpen, Photovoltaik und Batteriespeicher.

Sie sehen: Auch im LEW Technologiezentrum gehen wir die Herausforderungen der Energiewende mit einem umfassenden Ansatz an und verknüpfen Strom, Verkehr und Wärme. Praxisorientiert und zum Ausprobieren.

Ich bedanke mich an dieser Stelle. Meine Kollege Norbert Schürmann wird Ihnen nun die Entwicklung in weiteren Geschäftsbereichen vorstellen.

[Norbert Schürmann]

Meine Damen und Herren.

Ein Energiesystem, das auf schwankenden erneuerbaren Energien basiert, muss vernetzt sein. Nicht nur mit Stromleitungen, sondern auch mit einer Kommunikationsinfrastruktur. Sie verbindet die Bausteine eines dezentralen Energiesystems miteinander und macht deren Steuerung erst möglich.

Glasfaser stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Region

Die Digitalisierung durchdringt alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche. Sie hat ein enormes ökonomisches Potenzial. Der Zugang zu digitalen Anwendungen über leistungsstarke, stabile Breitbandverbindungen ist deshalb für unsere ländlich strukturierte Region essentieller Standortfaktor. Der Bandbreitenbedarf entwickelt sich exponentiell. Experten sprechen von der sogenannten Gigabit-Gesellschaft, in der für Anwendungen Bandbreiten bis zu 1.000 Megabit pro Sekunde und mehr benötigt werden. Anforderungen, denen letztlich nur die Infrastruktur Glasfaser gewachsen ist. Anders als ein Kupferkabel überträgt sie Daten störungsfrei und ohne entfernungsbedingten Signalverlust.

Das LEW-Tochterunternehmen LEW TelNet ist mit 140 Breitbandprojekten und dem eigenen rund 2.500 Kilometer langen Glasfasernetz der größte regionale Netzbetreiber zwischen Donauwörth und Schongau. Im Geschäftsjahr 2015 hat LEW TelNet 18 neue Breitbandprojekte in Betrieb genommen und mit der Umsetzung von 17 weiteren Projekten begonnen.

Insgesamt bindet LEW TelNet rund 60.000 Haushalte, Unternehmen und Gewerbetreibende breitbandig an das Internet an, mehr als 2.000 davon mit direkten Glasfaseranschlüssen. Den Ausbau leistungsstarker Kommunikationsnetze treiben wir weiter voran: Im laufenden Geschäftsjahr erreichen die Investitionen in die Kommunikationsinfrastruktur mit mehr als 7 Millionen Euro ein Rekordhoch.

LEW TelNet bietet darüber hinaus Geschäftskunden ein breites Portfolio an Dienstleistungs- und Infrastrukturprodukten rund um IT und Telekommunikation.

LEW als Vorreiter einer nachhaltigen Wasserkraftnutzung

Die LEW-Wasserkraftaktivitäten sind in der Tochtergesellschaft Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW) gebündelt. BEW fokussiert sich ausschließlich auf Betrieb und Unterhalt der Wasserkraftwerke, nachdem das dezentrale Erzeugungs- und Wärmegeschäft zum Jahreswechsel ausgegliedert und in den Vertrieb der Lechwerke AG integriert wurde.

Die Erzeugung in den 36 von BEW betriebenen Kraftwerken lag 2015 bei rund 93 Prozent der langjährigen Regelerzeugung.
Mit einer Erzeugungsmenge von insgesamt 782 Gigawattstunden konnten wir dennoch um 5 Prozent mehr Wasserkraftstrom produzieren als 2014.

Sorgen bereiten die niedrigen Erlöse für den Strom aus den großen Wasserkraftwerken, den wir ganz ohne staatliche Förderung am freien Markt verkaufen. Ökostrom aus Photovoltaik-, Windkraft- oder Biomasseanlagen setzt die Großhandelspreise unter Druck.

Dies führt dazu, dass durch das EEG geförderter Ökostrom die Erlöse aus der Wasserkraft als älteste regenerative und zuverlässige Stromquelle dramatisch abschmelzen lässt. Wir versuchen hier mit Effizienzverbesserungen gegenzusteuern. Außerdem erschließen wir neue Erlöspotenziale, indem wir beispielsweise am Regelenergiemarkt teilnehmen.

Unverzichtbar für uns ist der nachhaltige Betrieb unserer Wasserkraftwerke. Ökologie und Ökonomie gehören für uns hier untrennbar zusammen. Diesen Kurs verfolgen wir seit vielen Jahren mit großem Erfolg. Wir haben dabei eine Vorreiterrolle in Bayern übernommen, die auch von Fischerei- und Naturschutzverbänden anerkannt wird. Dazu zwei Beispiele:

Im Dezember letzten Jahres haben wir die letzte von insgesamt fünf Fischwanderhilfen an unseren Kraftwerken an der Oberen Iller fertiggestellt. BEW hat damit ein wichtiges ökologisches Maßnahmenpaket umgesetzt: Die Fische können nun auf einer Länge von 30 Kilometern ohne Hindernisse wandern.

Auch für dieses Jahr haben wir uns viel vorgenommen. Im Mittelpunkt eines neuen EU-geförderten Projekts an der Donau stehen innovative Ansätze zur ökologischen Dammsanierung. Dabei setzen wir auf die bewährte enge Zusammenarbeit mit Behörden, Verbänden und Wissenschaft. Der kooperative Ansatz sorgt für die notwendige Akzeptanz und ist zugleich Grundlage für die effiziente Umsetzung der Projekte.

LEW als Energiemanager der Zukunft

Der Trend zum Eigenverbrauch, steigende Energieeffizienz und der intensive Wettbewerb prägen die Entwicklung im Vertriebsgeschäft. Vor diesem Hintergrund ist es erfreulich, dass wir den Stromabsatz der LEW-Gruppe im vergangenen Geschäftsjahr insgesamt um fast 9 Prozent auf 15,8 Milliarden Kilowattstunden steigern konnten. Auch der Gasabsatz stieg um 16,5 Prozent auf 917 Millionen Kilowattstunden.

Ein Ergebnis, auf dem wir uns keinesfalls ausruhen können. In allen Segmenten werden wir unsere Angebote weiterentwickeln und neue Lösungen auf den Markt bringen. Ich möchte Ihnen das anhand der einzelnen Kundengruppen erläutern.

Bei den Geschäftskunden konnten wir den Stromabsatz um mehr als 11 Prozent steigern, sowohl durch gestiegenen Absatz bei Bestandskunden als auch durch Neukundengewinne.

Dem zunehmenden Wettbewerb stellen wir uns: Wir arbeiten an einer Spezialisierung des bestehenden Produktportfolios und erweitern gleichzeitig das Angebot. So konnten wir das Geschäftsfeld der Regelenergievermarktung weiter ausbauen. Mittlerweile haben wir Anlagen mit einer Gesamtleistung von mehr als 700 Megawatt unter Vertrag, in ganz Deutschland und seit 2015 auch in Österreich. Die Gesamtkapazität unseres Regelenergie-Pools entspricht mittlerweile der eines großen Gaskraftwerks.

Die Chancen, die sich durch den wachsenden Bedarf an Flexibilitäten im Strommarkt ergeben, wollen wir nutzen. Mit unserem Angebot „Flexkraftwerk“ erschließen wir einer ganz neuen Kundengruppe den Zugang zum Regelenergiemarkt: den Betreibern von Biogasanlagen. Ein anderes Beispiel für neue Energielösungen ist die Vermarktung von Solaranlagen an Unternehmenskunden, die wir sowohl zum Kauf als auch zur Pacht anbieten.

Die dezentrale Energieerzeugung bleibt strategisches Wachstumsfeld. Im Januar dieses Jahres haben wir uns mit 49 Prozent an der Bayerischen Ray Energietechnik beteiligt. Das in München ansässige Unternehmen verfügt über jahrzehntelange technische Expertise als Systemhaus für thermische Energieanlagen. Dieses Know-how ergänzt unseren Bereich Energiedienstleistungen optimal und ermöglicht uns so die Erschließung von Marktpotenzial im Wärmemarkt.

Um Kunden schneller und fokussierter mit unserem breiten Lösungsportfolio ansprechen zu können, haben wir Anfang 2016 den Bereich Energiedienstleistungen in den Geschäftskundenvertrieb integriert: Vom Strom- und Gaslieferungsvertrag über Energie-Managementsysteme, Energieeffizienz, Regelenergie bis hin zu Anlagen zur Wärmeerzeugung und LED-Beleuchtungslösungen sind wir der Lösungsanbieter rund um das Thema Energie.

Meine Damen und Herren.
Auch bei den Privatkunden konnten wir Wachstumspotenziale nutzen: In einem herausfordernden Umfeld stieg der Absatz ebenso wie die Zahl der Kunden. Bei der Kalkulation des Endkundenpreises machen Steuern, Abgaben und Umlagen mittlerweile mehr als 50 Prozent aus. Unter Berücksichtigung der Inflation ist dieser Staatsanteil seit der Liberalisierung des Strommarkts 1998 um 200 Prozent gestiegen. Der Anteil, der auf Beschaffung, Vertrieb und Netze entfällt, ist in dieser Zeit preisbereinigt um 21 Prozent gesunken. Die Höhe der Netzentgelte ist reguliert, damit wird der Anteil, den wir tatsächlich beeinflussen können immer kleiner.

Die hohe Belastung des Strompreises macht sich insbesondere beim Thema Wärme bemerkbar: Hier steht die strombetriebene Wärmepumpe in direkter Konkurrenz zu fossilen Energieträgern wie Gas und Heizöl, die in viel geringerem Maß mit Steuern und Abgaben belegt sind. Darauf hat Markus Litpher bereits hingewiesen.

Solaranlagen und Batteriespeicher haben wir ebenfalls in unserem Portfolio. Damit können Kunden mit den Lösungen von LEW Strom selbst erzeugen und speichern. Für beides gibt es die Möglichkeit zum Kauf oder zur Pacht. 2015 konnten wir damit in der Region signifikante Marktanteile erzielen. Mit den Produkten der Smart-Home-Familie bieten wir die intelligente Steuerung für Zuhause schon heute an.

Der Elektromobilität gehört die Zukunft, davon sind wir überzeugt. Seit mehreren Jahren treiben wir das Thema in der Region mit großem Engagement voran. Denn: Neben dem Wärmesektor ist es vor allem der Verkehrsbereich, den wir für die Umsetzung der ambitionierten klimapolitischen Ziele stärker einbeziehen müssen. Wir beschreiten den Weg von der Strom- hin zur Wärme- und Verkehrswende.

Unsere Kernkompetenzen bei der Elektromobilität liegen im Aufbau einer bedarfsgerechten Ladeinfrastruktur und den entsprechenden Stromprodukten. Wir haben über 100 öffentlich zugängliche Ladepunkte in der Region im Betrieb. Dazu gehört auch die erste Gleichstrom-Schnellladesäule der Region am LEW-Unternehmenssitz in Augsburg. Mit dieser Technologie können Sie ein Elektrofahrzeug in zehn Minuten aufladen. Neben dem Ausbau dieser öffentlichen Ladeinfrastruktur wird unserer Einschätzung nach aber auch das Laden im privaten Raum in der Garage oder in Unternehmen künftig eine wesentliche Rolle spielen. Wir haben deshalb Lösungen für diese verschiedenen Einsatzgebiete entwickelt.

Meine Damen und Herren. Der grundlegende Wandel unseres Geschäfts wird an den Beispielen mehr als deutlich: Wir sind nicht mehr nur der Lieferant von Energie. Wir sind der Energiemanager unserer Kunden, der für sie die Vorteile der Energiezukunft in allen Bereichen erschließt.

Ein wesentlicher Baustein dafür ist die angesprochene Digitalisierung. Die vorgestellten Lösungen entfalten ihr Potenzial erst durch Vernetzung und den Einsatz von IT-Technologien. Wir stärken deshalb konsequent unsere Online-Services und bauen auch unsere Präsenz im Social Web aus. Hier haben wir wichtige Etappenziele erreicht. So nutzen unser Online-Kundenkonto mittlerweile rund 35.000 Kunden.

Wir wissen aber auch: Für viele unserer Kunden ist der persönliche Kontakt wertvoll und unverzichtbar. Sie schätzen den telefonischen Kundenservice hier in unserer Zentrale in Augsburg und sie nutzen unser Angebot vor Ort. Sei es im Rahmen von Energieberatungen auf Messen, bei unseren kostenfreien Beratungsabenden in den Ortschaften oder bei einem Besuch unserer mittlerweile 14 Energieläden und -punkten in der Region. 2015 haben wir in Gersthofen und in Bobingen weitere Standorte eröffnet.

Unsere Mitarbeiter

LEW verändert sich. Wir müssen unsere Unternehmenskultur an den neuen Herausforderungen ausrichten und bereichsübergreifende Prozesse weiter optimieren. Dafür braucht es vor allem eines: engagierte und zuverlässige Mitarbeiter. Am 31. Dezember 2015 waren in der LEW-Gruppe, umgerechnet auf Vollzeitstellen, 1.803 Mitarbeiter beschäftigt, etwa 40 mehr als im Vorjahr.

Mit dem Wandel der Energiebranche verändert sich das Anforderungsprofil: Deshalb entwickeln wir auch die Berufsbilder unserer Ausbildung weiter. Insgesamt bilden wir derzeit 95 Auszubildende in neun Berufen aus. Damit gehören wir zu den größten Ausbildungsbetrieben in der Region. 28 junge Frauen und Männer haben 2015 ihre Berufsausbildung bei der LEW-Gruppe begonnen. Zum 1. September konnten wir auch die ersten drei Ausbildungsplätze für den dualen Studiengang Bachelor of Engineering vergeben. 25 junge Kollegen haben im vergangenen Jahr ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Allen bieten wir eine, zumindest befristete, Übernahme an.

Unsere Attraktivität als Arbeitgeber bauen wir weiter aus. Das Programm zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielt dabei seit jeher eine zentrale Rolle. Darüber hinaus hat selbstverständlich die Gesundheit der Mitarbeiter höchste Priorität. Arbeits- und Gesundheitsschutz sehen wir als übergeordnete Aufgabe für die gesamte LEW-Gruppe und für unsere Vertragsfirmen.

Bilanz für die Region

Bei allem Wandel bleibt für uns eines unverzichtbar: Als regionaler Energieversorger sind wir mit unserer Heimat eng verbunden. Wir fördern deshalb gezielt soziale Einrichtungen, Kulturevents oder Sportvereine der Region.

Im Sportbereich haben wir Anfang des Jahres ein besonderes Projekt gestartet. Mit „Region für Rio“ unterstützen wir Top-Athleten aus der Region auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Im Zentrum steht eine Social-Media-Kampagne rund um den Hashtag #RegionFuerRio. Unter diesem Stichwort halten die Sportler ihre Fans im Netz auf dem Laufenden. Das Besondere: Jeder Sportler oder Olympiabegeisterte aus der Region kann in die Kampagne einsteigen, jeder kann mitfiebern. Schauen Sie doch einfach selbst mal rein!

Unter regionaler Verankerung verstehen wir aber noch mehr: Mit unseren hohen Investitionen sind wir nicht nur ein wichtiger Motor für den Umbau der Energieversorgung in der Region, sondern auch ein bedeutender Auftraggeber für die heimische Wirtschaft. 2015 haben wir Aufträge im Wert von 72 Millionen Euro an regionale Unternehmen und Betriebe vergeben. Jeder zweite Euro vom Umsatz der LEW-Gruppe fließt als Wertschöpfung zurück in die Region.

Engagement für unsere Region, Investitionen in die heimische Wirtschaft und ein offener Dialog mit den Menschen. In diesen Themen sehen wir wichtige Bausteine für den Umbau des Energiesystems. Sie liegen uns als Energieversorger am Herzen – und daran halten wir auch in Zukunft fest.

Meine Damen und Herren. Auf dem Weg in die grüne Energiezukunft haben wir ein gutes Stück geschafft. Jetzt müssen wir die nächsten Schritte machen, damit das Jahrhundertprojekt ein Erfolg wird. Es gilt, die verschiedenen Bausteine der Energiewelt besser miteinander zu vernetzen. Wir müssen alle Energiebereiche integrieren: Strom, Wärme und Verkehr. Dafür sind neben neuen Technologien und digitalen Lösungen auch die richtigen Rahmenbedingungen notwendig.

Unsere Region hat bei der Umsetzung der Energiewende eine Vorreiterrolle übernommen. Die Lechwerke sind ein wichtiger Treiber dieser Entwicklung und das wollen und werden wir auch in Zukunft sein.

Wir werden weiterhin querdenken, neue Lösungen entwickeln, Ideen umsetzen und gemeinsam mit den Menschen die Zukunft der Region gestalten. Vielen Dank.